

## Career Tuesday 17.10.2011 – Alumni berichten

Nina Voigt und Jens Tönnemann berichteten als Alumni der Uni Köln am 17.10. im Rahmen des Career Tuesdays über ihre ersten Berufserfahrungen und den Weg in die Medienbranche. Dabei gaben sie den anwesenden, interessierten Studierenden wertvolle Tipps für den eigenen beruflichen Werdegang.

Nina Voigt, freie Journalisten und Onlineredakteurin beim Deutschlandradio.

### Praktika sind extrem wichtig.

Nina Voigt studierte bis zum Jahr 2006 Regionalwissenschaften Lateinamerika an der Universität zu Köln, heute arbeitet sie als freie Journalisten, unter anderem für die Onlineredaktion des Deutschlandradios.

Nach ihrem Schulabschluss absolvierte sie erst eine kaufmännische Ausbildung. Da sie jedoch schon früh den Wunsch hatte, später im Journalismus zu arbeiten, begann sie im Anschluss ein Studium. Nach Frau Voigts Erfahrungen steht für die Arbeit im Journalismus nicht das Studienfach im Vordergrund, weshalb sie sich aus Interesse für das Studium der Regionalwissenschaften Lateinamerikas entschied. Während ihrer gesamten Studienzzeit war Nina Voigt beim „Kölner Stadtanzeiger“ als freie Mitarbeiterin im Lokalteil tätig. Sie selbst sagt, dass der Lokaljournalismus ihr viel Freude bereitet hat und sie die Möglichkeit hatte viel zu sehen, egal ob es sich um Pfarrfeste, Bauprojekte oder kommunalpolitische Angelegenheiten drehte.



Den Studierenden gab sie mit auf den Weg, dass es extrem wichtig ist, Praktika in verschiedenen Medienbereichen zu machen, um später bei der Bewerbung um ein Volontariat flexibler zu sein. Sie selbst absolvierte zwischen ihrem Studium und dem



Volontariat beim „Darmstädter Echo“ zum Beispiel ein Praktikum beim WDR. Nach ihrem Volontariat zog es Frau Voigt zurück nach Köln, wo sie jetzt seit einem Jahr mehrere Tage pro Woche als freie Redakteurin in der Onlineredaktion des Deutschlandradios arbeitet. Gerade den Onlinejournalismus sieht sie auf dem Vormarsch, da immer mehr Menschen das Internet als Informationsquelle nutzen.

Nina Voigt schreibt darüber hinaus auch Texte für Tageszeitungen und Online-Portale und weiß die vielfältigen Möglichkeiten einer freien Journalistin zu schätzen, etwa die Wahl der Themen nach eigenem Interesse. Mit ihren zwei Standbeinen, den festen Diensten in der Onlineredaktion und der Tätigkeit als freie Autorin, hat Frau Voigt nach eigener Aussage eine

gute Wahl getroffen. Zu ihrem Bedauern stellt sie jedoch immer häufiger fest, dass PR-Texte manchmal mehr gefragt sind als objektive Artikel und dass diese auch noch besser bezahlt werden.

Jens Tönnesmann, freier Journalist und Leiter der Lehrredaktion an der Kölner Journalistenschule

### **Wer als Journalist arbeiten will, braucht Erfahrung, Belegexemplare und Netzwerke.**

Jens Tönnesmann studierte bis 2006 VWLsoz auf Diplom an der Uni Köln, parallel dazu besuchte er 4 Jahre lang die Kölner Journalistenschule für Wirtschaft und Politik. Während seines Studiums absolvierte er zahlreiche Praktika, z.B. bei Lokalredaktionen, aber auch bei der Zeit und Focus Online.

Schon früh wusste er, dass er später einmal als Journalist arbeiten möchte, so brachte er im Alter von ca. 12 Jahren seine erste Zeitung heraus, den „Rodi Express“. Trotzdem begann er nach seiner Schulausbildung eine Art Dualstudium bei der Stadtverwaltung Leverkusen, was er jedoch nach einem Jahr aufgab und sich wieder seiner eigentlichen Leidenschaft, dem Journalismus zu widmen.

Er gab den Studierenden mit auf den Weg, dass er es als sehr wichtig ansieht, den eigenen Neigungen zu folgen, gerade im Journalismus zählen nicht die Noten, sondern die Motivation.

Auch wenn er den Beruf des Journalisten manchmal als sehr anstrengend empfindet, bedingt durch die Deadlines oder den Druck ein Thema zu finden, etc., ist er sehr glücklich mit seinem Beruf. Besonders, da es abwechslungsreich ist und man sich als freier Journalist seine Themen aussuchen kann. Jens Tönnesmann schreibt zwar hauptsächlich über wirtschaftliche Themen, kann jedoch jederzeit auch in eine völlig andere Richtung tätig werden. Gerade deswegen bringt der Mix aus dem freien Journalismus und einer festen Anstellung viele Vorteile mit sich.



Er selbst sagt, dass es nicht „den Weg“ in den Journalismus gibt, sondern viele verschiedene Möglichkeiten in dieser Branche Fuß zu fassen. Auch er rät den Studierenden Praktika zu absolvieren, um verschiedene Eindrücke zu gewinnen und Kontakte zu knüpfen, denn neben der Qualifikation ist ein guter Draht zu Redaktionen wichtig bei der Suche nach Stellen und Aufträgen.

Er weist die Studierenden darauf hin, dass in den nächsten Jahren ein Wandel in der Medienwelt stattfinden wird, da die Leser heute vermehrt im Netz lesen. Was dazu führen wird, dass der Onlinejournalismus immer populärer wird. Was natürlich nicht bedeutet, dass der Journalismus irgendwann aussterben wird, sondern es werden neue Darstellungsformen aufkommen.

Zusammenfassung: Lisa Runkler